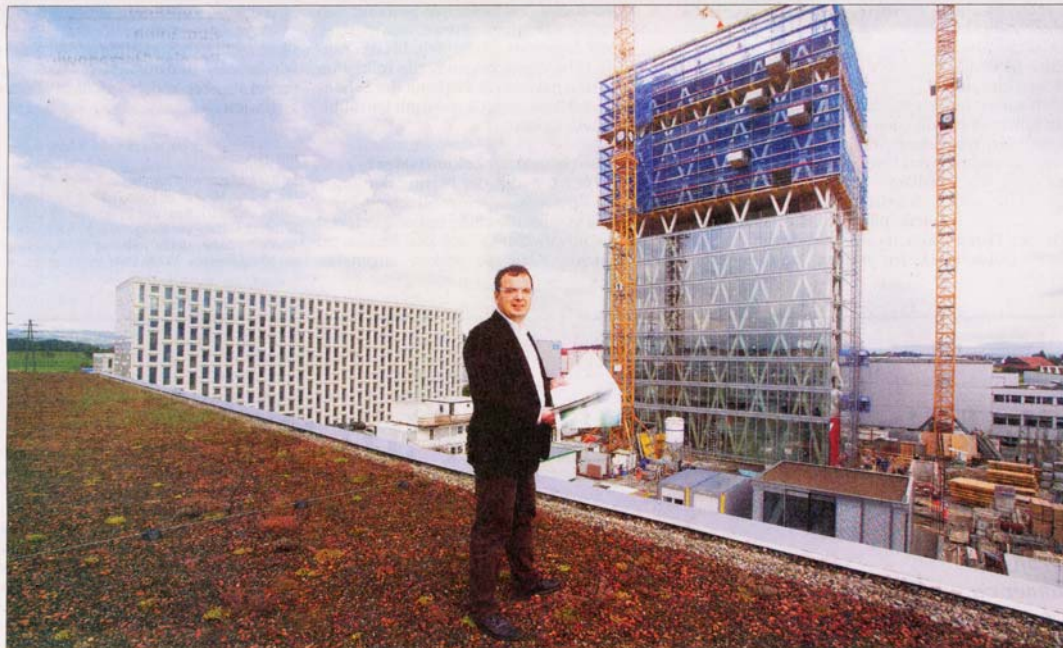


Zug/Rotkreuz

Zwei neue Wahrzeichen prägen die Zuger Skyline



Städtebaulich und architektonisch gelungen: So beurteilt Manfred Huber vom Bauforum Zug den Roche-Turm in Rotkreuz (links). Rechts: «Der Supertanker» – das Scheibenhaus in Zug. BILDER DOMINIK HODEL, STEFAN KAISER

Der Roche-Turm und das Scheibenhaus sind bald die höchsten Gebäude im Kanton. Ein Architekt charakterisiert sie völlig unterschiedlich.

Beide Häuser sind fast gleich hoch. Das Scheibenhaus an der Zuger General-Guisan-Strasse ragt 63 Meter, der Office-Turm der Roche Diagnostics AG in Rotkreuz 68 Meter in die Höhe. Beide Wolkenkratzer sind fast gleich teuer. Das Hochhaus mit Geschäften, Mietwohnungen und Büros neben dem neuen EVZ-Eisstadion, das der Crêdit Suisse gehört und edel unter «Uptown Zug» firmiert, kostet 86 Millionen Franken – das der Pharma-Firma 90 Millionen. Und beide Hochhäuser, die als neue «Landmarks» die Skyline des Kantons Zug prägen werden, sind fast zur selben Zeit fertig: das Scheibenhaus im

Juli 2011, das Roche-Gebäude einen Monat früher.

Ein Gesicht für Rotkreuz

Und doch unterscheiden sich die beiden neuen Zuger Hochhaus-Giganten sehr voneinander, wie der Baarer Architekt Manfred Huber sie bei einer Baustellenbesichtigung charakterisiert. «Das Hochhaus von Roche hat eine hervorragende Fernwirkung», lobt das Vorstandsmitglied des Bauforums Zug. Diese Architektenvereinigung hat sich bekanntlich zum Ziel gesetzt, gutes Bauen aktiv zu fördern und den kritischen Dialog über Architektur mit der Öffentlichkeit zu pflegen. Das punktförmige, schlanke Hochhaus, das sich elegant sowohl von der Autobahn, vom Bahnhof als auch von den Siedlungen rund um Rotkreuz in die Landschaft erhebt, hat für ihn eine ordnende Qualität und Signalwirkung. Denn das restliche Industriequartier von Rotkreuz, das sich bislang ziemlich ge-

sichtslos präsentiert, so Huber, erfahre durch den neuen Roche-Turm der Basler Architekten Burckhardt+Partner eine deutliche ästhetische und strukturelle Aufwertung. «Man sieht sofort: Rotkreuz hat ein Dienstleistungszentrum», wür-

«Das Roche-Hochhaus ist städtebaulich und planerisch wirklich hervorragend platziert.»

MANFRED HUBER, ARCHITEKT

digt der Architekt. Aber nicht nur nach aussen, auch nach innen bilde das Hochhaus im Zusammenspiel mit den beiden «expressiv» gestalteten Fassaden der Cafeteria und des Kundenzentrums der Firma eine harmonische Mitte im Areal. «Das Roche-Hochhaus ist wirklich städtebaulich und planerisch hervorragend platziert.»

Ganz anders aus seiner Sicht das Zuger Scheibenhaus. Zwar spricht Huber dem dynamisch abgeschragten Gebäude der Luzerner Architekten Scheitlin-Syfrig mit neckischen Löchern in der Fassade eine urbane Eleganz zu. Dennoch ist das Hochhaus für ihn städtebaulich am falschen Platz. «Zum einen ist die Alleelinie, die von der Gubelstrasse her aufgebaut und in der General-Guisan-Strasse fortgeführt wird, durch den Komplex unterbrochen», sagt er. Zum anderen steht für ihn «zu viel Masse am falschen Ort». Für Huber wird durch den zusätzlichen Gebäuderiegel vor dem Scheibenhaus noch dessen massiver, blockartiger Charakter verstärkt. «Besonders problematisch ist, wie unmotiviert die riesige Breitseite des Hochhauses fast doppelt so hoch wie die bisherige Gebäudelinie aus dem Herti-Wohngebiet herausragt – wie ein Supertanker.»

WOLFGANG HOLZ
wolfgang.holz@neue-zz.ch

UPTOWN

Hälfte vermietet

Bis der geplante Wolkenkratzer auf dem Siemens-Areal gebaut ist, der mit 81 Metern dereinst alle übrigen Hochhäuser überragen wird, bleibt das neue «Uptown»-Hochhaus in Zug. «Wir haben in den ersten 14 Tagen bereits 50 Prozent der 68 Mietwohnungen vergeben», teilt Ivan Schweizer von der Immobilien-Agentur Advendis mit. Besonders die Wohnungen Richtung Seeseite seien schon weg. Ins Erdgeschoss sollen ein Restaurant und der EVZ-Fan-Shop einziehen. Eine weitere Ladenfläche von 220 Quadratmetern ist noch frei. In den 18. Stock kommt die öffentlich zugängliche Skyounge. wh